

Heiliger Abend
24. Dezember 2021

Liedvorschläge

Zu Beginn:

EG 48 Kommet, ihr Hirten
EG 24 Vom Himmel hoch (*Strophen 1+2.4.13*)
EG 30 Es ist ein Ros entsprungen

Zur Predigt:

EG 27 Lobt Gott, ihr Christen
EG 55 O Bethlehem, du kleine Stadt
EG 46 Stille Nacht (*EG 46, 1-3*)

Zum Schluss:

EG 45 Herbei, o ihr Gläub'gen
EG 49 Der Heiland ist geboren
EG 44 O du fröhliche

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde
Friedenskirche Landau an der Isar
Christuskirche Wallersdorf

Weihnachten im Dreiklang



Guido Reni (1575-1642), italienischer Maler des Barock
„Der heilige Josef mit dem Christuskind“ (1640-42)

ein Gottesdienst zu Hause
und mit allen durch den Geist verbunden

Kerze anzünden

Musik

An jenem Abend in Bethlehem, da leuchten die Sterne so hell. Mit ihrem Glänzen jubeln sie uns zu: Seht nach oben, der Himmel ist offen, Gott ist Mensch geworden! Öffnet eure Herzen und hört die Botschaft des Engels (*Lukas 2,10b.11*):

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Gebet

Gott, ich bin hier (wir sind hier) allein und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden. Und so feiere ich, so feiern wir in deinem Namen Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Aus Psalm 34 (Neue Genfer Übersetzung)

Kommt, wir verkünden gemeinsam, wie groß der Herr ist!
Lasst uns miteinander seinen Namen rühmen!
Als es mir schlecht ging, rief ich zum Herrn.
Er hörte mich und befreite mich aus aller Not.

Der Engel des Herrn lässt sich bei denen nieder,
die in Ehrfurcht vor Gott leben,
er umgibt sie mit seinem Schutz und rettet sie.
Erfahrt es selbst und seht mit eigenen Augen,
dass der Herr gütig ist! Glücklicherweise ist, wer bei
ihm Zuflucht sucht. Amen.

Musik

Wir hören die vertrauten Worte aus dem
Lukasevangelium. Gebe Gott, dass unsere Seele zur
Krippe wird, in der die Worte liegen können und lebendig
werden.

Evangelium: Lukas 2,1-20

Musik

Weihnachten im Dreiklang (von Ann-Cathrin Fiß)

Ansprache zu Jesaja 9,5

Endlich ist mal Josef zu sehen! Das war mein erster
Gedanke, als ich das Bild von Guido Reni sah. Auf so
vielen weihnachtlichen Darstellungen ist Josef nur
Beiwerk. Er steht meistens ein bisschen hilflos neben
Maria herum, verschwindet etwas hinter Ochs und Esel
oder sitzt gar draußen vor dem Stall, weil er drinnen
keinen Platz zu haben scheint. Aber nicht auf diesem
Bild.

Guido Reni schenkt uns eine Szene, die anrührender nicht sein könnte. Josef trägt seinen Sohn auf dem Arm und scheint sein Glück über das Kind kaum fassen zu können. Es ist eine stille Szene – von Engeln, Hirten und Königen keine Spur. Nur Josef mit Kind in wohlthuend warmen Farben; beschienen von einem Licht, das von oben her auf die beiden fällt.

Das Besondere an dieser Szene ist der Blick zwischen den beiden. Josefs Augen scheinen sich nicht von seinem Sohn lösen zu können. Als könne er nicht begreifen, dass dieses kleine Wesen auf seinem Arm nun wirklich auf der Welt ist und zu ihm gehört. Ganz genau möchte er ihn erkennen. Auch der kleine Jesus sieht seinen Vater an. Zwischen den beiden, dort, wo ihre Blicke sich treffen, entsteht etwas. Das sehen wir, wenn wir auf das Bild schauen. Wir fühlen es, können es aber nur schwer in Worte fassen. Es ist der Moment, in dem Beziehung entsteht. Für diesen Augenblick gibt es nur den anderen, der sich seinen Weg durch die Augen in das Herz bahnt.

Auch wir als Betrachter und Betrachterinnen sind wie gefesselt von diesem Augenblick; von dem, was dort geschieht zwischen Vater und Sohn. Es braucht fast ein bisschen Überwindung, sich von den Blicken abzuwenden und noch den Rest des Bildes wahrzunehmen. Erst dann fallen die Hände auf. Wie zärtlich Josef den Säugling trägt! Fast als hätte er Angst, ihn zu stark zu drücken. Er trägt ihn wie das Kostbarste, was er je in den Armen gehalten hat, und nimmt ihn mit hinein in den Schutz seines Mantels. Auch das Kind hält etwas in seinen Händen. Seine Finger umschließen einen Apfel.

Auch wenn es so aussieht, als halte das Kind den Apfel eher beiläufig, ist die Wahl der Frucht von Reni wohl nicht zufällig geschehen. Apfel heißt in lateinischer Sprache *Malus* – dasselbe Wort bedeutet aber auch böse, schlecht. Dieses Wortspiel hat in der kirchlichen Tradition dazu geführt, dass die Frucht, die Eva im Paradiesgarten vom Baum der Erkenntnis pflückte, mit einem Apfel identifiziert wurde. Der Apfel steht sinnbildlich für die Schuld des Menschen.

Es gibt aber noch eine andere Interpretation des Apfels in der Kunst: Er steht wegen seiner Kugelgestalt auch für Vollkommenheit, Schönheit, für Macht und Herrschaft. Hinter dem Kind mit dem Apfel in der Hand verbirgt sich das Bild, das so schwer zu begreifen ist: Gott legt die Herrschaft über die Welt, mit all dem Guten und Bösen, in die Hände seines Sohnes, der als neugeborenes Menschenkind in die Welt der Menschen kommt.

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst“ (*Jes. 9,5*). Liebevoller als in dem Bild von Guido Reni kann man kaum ausdrücken, wie diese Herrschaft ausgeübt wird. Sie vollzieht sich im Sehen, im Halten und im Lieben. Mit diesem Dreiklang wird das noch kleine Jesuskind groß werden und auf die Menschen zugehen. Er wird sie so ansehen, dass sie sich selbst in seinem Blick neu begegnen können. Er wird sie halten, als wären sie das Kostbarste auf der ganzen Welt, und sie so lieben, dass er sich selbst hingeben und in ihnen

verlieren wird. Sehen, Halten, Lieben – das ist der Klang von Weihnachten.

Musik

Fürbittengebet

Gott, mit dir fängt alles an.

Ein Kind wird geboren und mit ihm eine neue Welt.

Eine Welt, die den offenen Himmel über sich trägt und die Tiefe des Lebens in sich.

Wir können es nicht begreifen: Himmel und Erde, Anfang und Ende, Mensch und Gott. Wir können nur beten, dich anbeten und danken und staunen.

Gott, wir bitten dich für alle, deren Welt zerbrochen ist, durch die Pandemie, durch Kriege, durch Brände, Stürme und Überschwemmungen.

Gott, wir bitten dich für alle, die aus ihrer Welt herausgefallen sind, durch Krankheit und Armut.

Gott, wir bitten dich für die, die an der Welt verzweifeln, für die Hoffnungslosen, die Traurigen und Erschöpften.

Gott, wir bitten dich für diejenigen, die unsere Welt besser machen, für die Sanftmütigen und Liebenden, die Heilenden und Pflegenden, die Lachenden und Träumenden.

Gott, wir bitten dich für diejenigen, die diese Welt verlassen, für die Sterbenden.

Gott, mit dir fängt alles an: Zeit und Ewigkeit, Leben und Hoffen, Vertrauen und Lieben. Lass auch uns mit dir anfangen, im Schimmer der Heiligen Nacht zu leben, wie du es für uns bestimmt hast.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

(eventuell Hände zum "Segenskorbchen" falten)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

Kerze auspusten

Musik